

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowracław, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

zwei Rthlr. 11 Sgr. durch alle Rgl. Postanstalten 12¹/₂ Sgr.

Siebenter Jahrgang.

Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowracław

Insertionsgebühren für die dreispaltige

Korpuszeile oder deren Raum 1¹/₂ Sgr.

Expedition: Geschäftslokal Friedrichstraße 7.

Petitionen in Bezug auf die Volksschulen.

Magistrat und Stadtverordnete von Posen haben so eben eine Petition um Ueberweisung der Volksschule an die Gemeinde zur selbstständigen Organisation, Leitung und Verwaltung abgesandt, welche anderen Kommunen zur Kenntniß und zum Beitritt mitgetheilt wurde. Ihr Antrag lautet: 1) Das in dem Gesetz-Entwurfe über Einrichtung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschule aufgestellte Princip, daß dieselbe eine Anstalt der bürgerlichen Gemeinde ist, nicht bloß zum Zweck der Belastung dieser Gemeinde anzunehmen, sondern auch in allen seinen Consequenzen (die Befugniß der Gemeinde, diese Anstalt wie alle übrigen Gemeindeanstalten selbstständig zu organisiren, zu leiten, zu verwalten) zur Durchführung zu bringen. 2) den Entwurf, soweit er diese Organisation, Leitung und Verwaltung der Königl. Behörde überträgt, zu verwerfen, 3) dagegen ihn dahin zu amendiren, daß dieselbe und insbesondere auch die Entscheidung der Frage nach welchem Systeme, dem confessionellen oder simultanen, diese Schulen einzurichten seien, der bürgerlichen Gemeinde überwiesen werde, daß daher die Gemeindebehörden diese Befugnisse im Auftrage und im Namen der Gemeinde, nicht im Auftrage der Regierung und ihrer Organe auszuüben haben. — Die Posener Communalbehörden begründen diesen Antrag ausführlich. Wenn die in dem Wähler'schen Entwurfe ausgesprochene Wahrheit, daß die „öffentliche Volksschule eine Gemeindeanstalt ist“, auch anzuerkennen sei, so kennt und acceptirt er dieses Princip nur so weit es die Belastung der Gemeinde nach sich zieht, er verkennt und ignorirt es aber, sobald Befugnisse der Gemeinde daraus herzuleiten sind. Der Entwurf, welcher die Gemeindefassen mit der vollen schweren Last der Volksschulkosten belastet, überweist Organisation, Leitung und Verwaltung der Volksschulen entschieden und ausschließlich den Rgl. Regierungsbehörden. Dieser Entwurf setzt die Regierung in Widerspruch mit den bekannten Ideen der provinziellen und kommunalen Selbstverwaltung. Gründe für diese Inconsequenz giebt es nicht, Mißtrauen gegen

die Opferwilligkeit der Gemeinden für ihre Volksschule ist nicht anzunehmen, denn die Gemeinden, denen jetzt Einfluß auf ihr Schulwesen gestattet ist, widmen demselben mehr Anstrengung und größere Opfer, als ihnen der ministerielle Entwurf zumuthet. In der Fernhaltung der Gemeinde von Regelung ihres Volksschulwesens erblickt die Petition eine Gefahr, die Befugniß von unberechtigt einseitiger Vergewaltigung der Volksschule. Denn während der gebildete Theil der Nation in einer möglichsten Beschränkung des Einflusses der Kirche auf die Schule die Gewähr für eine des preussischen Volkes würdige Bildung erblickt, erhebt der Entwurf die Confessionsschule zur Regel für die Volksschule. Mit Befriedigung und Behagen können nur diejenigen dieses Vorgehen des Herrn Unterrichtsministers begrüßen, welche eine Herrschaft der Kirche über die Volksbildung verewigen wollen, mit Gleichgültigkeit diejenigen, welche ungemischte confessionelle Distrikte im Auge haben; in Landestheilen, wie Posen, mit einer evangelisch-katholisch-jüdischen Bevölkerung weiß man aber, daß die Errichtung von Confessionsschulen, welche die Gegensätze des confessionellen Partheiwesens scharfen, von nicht unbedenklichen Folgen sagen muß. Zur Beseitigung aller Gefahren und aller Mißstände, mit denen der Entwurf das geistige Leben des Volkes bedroht, giebt es nur den einen Weg, auf den der ministerielle Gesetzentwurf uns an der Hand der Logik und Gerechtigkeit selbst hinweist: Man überweise die öffentliche Volksschule als eine Gemeindeanstalt der bürgerlichen Gemeinde zur selbstständigen Organisation, Leitung und Verwaltung. Sollte dem Abgeordnetenhaus aber die Ausdehnung dieses Selbstverwaltungsrechts bedenklich scheinen, so ließe sich vielleicht ein bedenklicher Maßstab finden. Jedenfalls aber müßten Gemeinden von 2500 Einwohnern, welche nach der Städte-Ordnung die vollen Rechte der Selbstverwaltung haben, auch ihre Volksschule zweckentsprechend verwalten können. „In der That wären sie ihres Selbstverwaltungsrechts nicht werth, wenn sie dieses Recht an ihren Volksschulen auszuüben nicht fähig oder nicht willens wären.“

Vom Landtage.

Die 13. Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten v. Jordanbeck um 10¹/₂ Uhr eröffnet. Der Finanzminister zeigt schriftlich an, daß er ein Fehlen verhindert sei, der gegenwärtigen wie den folgenden Sitzungen beizuwohnen. — Der Justizminister überreicht einen Gesetz-Entwurf, betreffend den Erwerb von Eigenthum an Grundstücken, Bergwerken und selbstständigen Gerechtigkeiten. Er legt den Entwurf in kurzen Zügen dar und zeigt, wie derselbe mit der Kasuistik in der Gesetzgebung vollständig brechen soll. Nach einer stundenlangen Debatte darüber, welcher Kommission die Vorlage zugehen solle, wird auf Lasfers Antrag die Verberathung des Gesetzentwurfes im Plenum beschlossen.

Der Präsident verliest ein Schreiben der Abgg. Ahlmann und Krüger, in welchem sie mittheilen, daß sie den verlangten Eid nicht ablegen werden und ihr Mandat niederlegen.

Das Haus tritt in die Verathung des Justizetats, Einnahmen.

Titel 1 Gerichtskosten, einschließlich der von den Gerichten zu verrechenden Stempel und baaren Auslagen (11,600,500) wird erledigt. Titel 2 Einnahmen, welche als Emolumente der Beamten zur Verwendung kommen (813,691) und Titel 3 Strafen (328,670), rufen keine Debatten hervor. In Titel 4 verschiedene Einnahmen, bestehend in Jurisdictionbeiträgen, Nicthen für Dienstwohnungen u. s. w. (153,448), befindet sich eine Position von 2500 Thlrn. Jurisdictionbeiträge des Herzogs von Aremberg.

Die Position selbst wird angenommen. Zu Titel 5: 191,500 Thlr. Besoldungen für das Obertribunal liegt bei Nr. 1 der Antrag der Kommissarien des Hauses vor, statt 7000 Thlr. für den ersten Präsidenten des Obertribunals nur 6000 Thlr. zu bewilligen.

Die Mehrforderungen für den Präsidenten, den Vicepräsidenten und den Generalstaatsanwalt des Ober-Tribunals werden gestrichen. Zu No. 4 des Titels 5, 2600 Thlr. für eine Ober-Staatsanwalts-Stelle, deren Verbindungen sich durch die eingetretene Geschäftsvermehrung fortgesetzt als nothwendig erwiesen hat, indem auch im Laufe des Jahres 1868 drei Beamte fortdauernd erforderlich gewesen sind, beantragen die Kommissare des Hauses diese Stelle abzusetzen.

Bei dem von mehreren Seiten beantragten Namensaufruf wird die Regierungsvorlage abgelehnt.

In der 14. Sitzung des Abgeordnetenhauses findet die Fortsetzung der Verathung des Justizetats statt. Zur Position: „Stellvertretung der Obertribunalsräthe in Abwesenheits- und Krankheitsfällen (1000 Thlr.) beantragt Windthorst (Lüdinghausen) a) die Stellvertretung der Obertribunalsräthe durch Richter, welche nicht etatsmäßige Mitglieder des Obertribunals sind, für gesetzlich unzulässig zu erklären und b) demgemäß die für eine solche Vertretung geforderte Summe von 1000 Thlr. nicht zu

bewilligen.“ — Zu derselben Position und zur Position „Ober Appellationsgericht“ wird beantragt die Erwartung anzusprechen, daß bei der bevorstehenden Organisation des höchsten Gerichtshofes (Artikel 92 der Verfassung) die Stellvertretung einzelner Mitglieder desselben durch dem Gerichtshofe nicht angehörige Richter ausgeübt werden.

Windthorst (Lüdinghausen) motivirt in längerer Rede unter lebhaftem Beifall der Linken seinen Antrag. Wenn man diesen Antrag annimmt, dann würde es möglich sein, daß das preussische Obertribunal seinen alten Ruhm wahren und das verlorene Vertrauen des Volkes wieder gewinnen könne.

Reichensprenger empfiehlt gleichfalls den Antrag des Vorredners.

Von Twetten wird zu dem eben erwähnten Antrage das Amendement gestellt, das Wort „geleglich“ zu streichen.

Regierungskommissar Geh. Justizrath Dr. Falk erklärt, die Staatsregierung lege das größte Gewicht darauf, daß der Antrag nicht angenommen werde.

Der Justizminister erklärt, daß er nach der eleganten und tiefdurchdachten Rede des Kommissars (der Regierungskommissar erröthet) auf die Details nicht eingehen wolle. Der Antrag des Abg. Windthorst (Lüdinghausen) sei ihm aber sehr unangenehm. Ein Konflikt wird von der Regierung nicht gesucht; aber wenn die Regierung nicht anders kann, muß sie den Konflikt annehmen. Ich werde nöthigenfalls in solchen Fällen mit voller Schärfe und Schroffheit vorgehen und zu den höheren Stellen hinreichend nur solche Leute vorschlagen, von denen ich weiß, daß sie zum Abgeordnetenhanse kein Mandat annehmen. (Lärm) Ich weiß, daß ich Ihnen ein Vergerniß gebe (Lasker: sehr wahr.), aber ich habe es Ihnen vorausgesagt.

Twetten: In den Jahren des Konflikts sind wir gewöhnt worden, von jener Stelle, provokirt zu werden. Solche Drohungen aber haben wir niemals vernommen; das geht über das hinaus, was uns bisher geboten worden.

Feuilleton.

Die neue Wäscherin.*

von M. Ant. Mendorf.

1.

Willibald Alexis, der Schöpfer der märkischen Dichtung, schildert im Eingang seines berühmten Romans: „die Hofen des Herrn von Bredow“, die große Jahresherbstwäsche der stattlichen Burgfrau von Hohenziak. Er sah mit den Augen der Borstie die weißen Linnen gleich schneeweißen Lichtgestalten über dem Grün des Angers gebreitet oder zwischen den Gebüschen am Waldsaume im Winde wehen. Dem Schreiber dieses fiel bei der blendenden Schilderung all dieser Schönheiten immer der ganz fatale hausbackene Gedanke ein: wo in aller Welt mochte die edle Frau von Bredow, die doch vor dreihundert Jahren erst recht allein auf ihr Bergpersonal angewiesen war, die probaten Wäscherinnen bekommen haben, die in der Jetztzeit auf dem Lande so ganz und gar abhanden gekommen sind? — Güter in unmittelbarer Nähe der Städte oder innerhalb volkreicher Dörfer gelegen, mögen von diesem empfindlichen Culturübel weniger heimgesucht sein, wenn die Gutsherrin social Herablassungsgabe hat, die gesuchten Wäschkünstlerinnen durch Schmückeleien an ihr Wäschebündel zu locken, ihnen die exquisiteste Pflege angedeihen zu lassen und mit jedem Feiertage für reichliche Füllung der Schürzen zu sorgen, damit die Erinnerung an die guten Tage auf dem Herrenhof noch bei der Wäsche des nächsten Vierteljahres lebendig macht. Allein die Herrscherin eines

Ich denke, der Justizminister wird sich besinnen, ehe er seine Worte verwirklicht, ich hoffe, er wird seine Energie und Konsequenz nicht in kleinen Dingen soweit treiben, nachdem er in großen Dingen sie nicht bewahrt. (Hört! hört!) Der Herr Justizminister hat im Jahre 1866 den Sieg der Oesterreicher über uns gewünscht und hat im Jahre 1868 das Beschlagnahmedekret über das Vermögen seines ehemaligen Königs unterzeichnet.

Justizminister: Auf die persönlichen Angriffe des Abg. Twetten habe ich keine Verteidigung, weil ein Eid mich bindet.

Das Haus ist in größter Erregung. Dem Präsidenten gelingt es nicht, dem Abg. Heise, welcher sich zum Wort meldet, Ruhe zu verschaffen.

Lasker schlägt vor, die Berathung wegen der großen Erregung kurze Zeit zu vertagen.

Windthorst ist dagegen. Männer brauchen sich nicht zu erregen.

Jacoby (Berlin) ist gegen die Vertagung. „Wir haben nur aussprechen hören, was wir thatsächlich seit Jahren erleben.“ (Sensation.)

Der Antrag auf Vertagung wird zurückgewiesen. Der Schluß wird angenommen und zur namentlichen Abstimmung geschritten. — Resultat in nächst. No.

lokales und Provinzielles.

In wraclaw. [13. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. December.] Anwesend: die Herren Bürgermeister Neubert und Kämmerer Kempe; 10 Mitglieder unter Vorsitz des Herrn Justizrath Kehler. Da der Schriftführer und dessen Stellvertreter abwesend sind, wählte die Versammlung zum Protokollführer für die heutige Sitzung den Rechtsanwält Höniger.

Auf der Tagesordnung waren die Prüfung und Feststellung der entworfenen Etats der Kämmerer-Kasse, der Stadt-Schul-Kasse und der Stadarmen-Kasse pro 1869. Der Etat für die Kämmererverwaltung ist mit der Bemerkung eingeleitet, daß derselbe für das Jahr

1869 um 200 Thlr. hat erhöht werden müssen. Diese Mehrausgabe wird durch die Arbeiten des Torfstichs rechlertigt, was aber durch die Einnahmen desselben wieder zu Gute kommen und deshalb nicht nöthig sein wird, den Tarif zur Erhebung der Kämmererbeiträge zu erhöhen.

Die Versammlung beschließt — wie alljährlich — eine Kommission zur Prüfung und späteren Berichterstattung zu ernennen und werden in derselbe die Stadtr. Budzinski, Spring, Gildenhaupt und Wallersbrunn unter Zuziehung des Herrn Bürgermeisters Neubert gewählt. Derselben Commission ist auch die Prüfung der heute vorliegenden Gesuche zugeheilt worden.

Hierauf verliest der Vorsitzende die von dem Stadtr. Latte entworfene Dankadresse d. d. 30. November an den Herrn Oberpräsidenten wegen des unaufhörlichen Bemühens um die Uebernahme des hiesigen städtischen Gymnasiums Seitens der Königl. Staatsregierung. Die Versammlung genehmigt und vollzieht dieselbe durch Namensunterschrift.

Nach Erledigung der Tagesordnung stellt der Stadtr. Budzinski den mündlichen Antrag, einen Ackerwirth, der die Landstraße von Thomaberg nach Bopowice durch Anpflanzung von Bäumen verengt, zur Grundsteuer für die dadurch benutzten 8 Ruthen Landes heranzuziehen. Der Herr Bürgermeister erledigt den Antrag dadurch, daß die Fläche nicht überwiesen, vielmehr nur so lange zur Benutzung des betreffenden Ackerwirths bleibt, bis die Anpflanzung ohne Umwahrung an der öffentlichen Landstraße wird stehen können.

Gegen drei unentschuldig ausgebliebene Mitglieder wird eine Ordnungsstrafe verhängt. Schluß der Sitzung 6½ Uhr. — Hierauf folgt geheime Sitzung.

— Die Gratisvertheilung der Postanweisungsformulare hat aufgehört und werden fortan nur mit Marken francirte Formulare ausgegeben worden. Zweck dabei ist, dem jetzigen sehr umfangreichen Abhandenkommen von Exemplaren solcher Formulare für die Zukunft

einsamen Gehöfts, das nur eigene Leute zur Arbeitsverwendung hat, mag Alles in Hülle und Fülle besitzen, mag sich mit dem Lauf der Zeit so manche aparte Einrichtung der Bequemlichkeit herstellen: gute Wäsche und vor allen Dingen tüchtige Wäscherinnen bleiben ihr meistens jahrelang ein unerfüllbarer Wunsch. — Das ist ein großes Leiden der Hausfrau auf dem Lande, um so trostloser und verzweiflungsvoller, als trotz aller Anstrengungen und aller Kämpfe dagegen selten ein besserer Erfolg zu erreichen ist.

Da steht die junge hübsche Frau des Gutsherrn A. auf Wangrowitz, seit Jahr und Tag in das altväterliche Herrenhaus mit ihrem geliebten Manne eingezogen; sie ist Städterin gewesen, sonst verständig und überaus wirthschaftslustig, will sich keine Mansfellen halten, so lange sie nicht durch mütterliche Pflichten von der Wirthschaft abgehalten wird. Beide sind leidlich vermögend, die Schwiegereltern kaufen das Gut und sie sitzen so gut situiert, wie ein Anfänger sitzen kann. Wie gesagt, sie steht auf dem breiten Fluß des Hauses, die Frauen des Dorfes legen stumm und still die Wäsche. Sie nimmt ein Stück nach dem andern, besieht's am Licht des Fensters, fenstzt — und wirft es heftig in die Gasse. Zornig schweift ihr Blick über die Frauen, die die Augen nicht mehr aufzuschlagen wagen, so sehr hat soeben die Herrin gescholten.

Zufällig kommt ihr Gemahl zur Thür herein.

„Nun ist es bald elf Uhr,“ beginnt er; „Du wolltest bis zehn Uhr mit dem Mollen

fertig sein. Mein Heu auf der Wiese wartet, Du weißt, ich brauche die Frauen . . .“

„Ja fertig!“, rief die erzürnte Frau; von vorn werde ich wieder anfangen. Da sieh nur, ist das Wäsche?“ Sie griff nach dem Linnen, las sie an die Erde geworfen und zeigte auf die grauen Streifen und Flecke darin. „Betrachte diese Arbeit! Das nennen Deine Frauen waschen!“

„Du bist schwer zufrieden zu stellen; auf dem Lande muß man nicht so eigen sein, man kann einmal nicht Alles nach seinem Willen haben.“

„Nein, lieber Mann, Alles will ich ertragen, den Herger mit dem ungeschickten, unredlichen Landgeinde und vielen Andern, das ich mir früher nicht träumen ließ, aber eine solche Wäsche in den Schrank zu legen, das geht über meine Kräfte.“

„Die Wäsche ist aber doch einmal geübt, und sie hat schon die ganze Woche gedauert — ich atme ordentlich auf, daß sie vorbei ist. — Laß es nun gut sein, und sieh das nächste Mal den Frauen besser auf die Finger. Wenn sie Dir aber gar nicht Dedre pariren wollen, so sag' mir's nur!“ schloß er mit einem Drohblick auf die Wäscherinnen.

„Nein, diesmal bleibst nicht dabei; bereits viermal habe ich mir das gefallen lassen. Mein ganzes kostbares Ausstattungsweitzug vergraut mir sonst so sehr, daß zuletzt kein Grund zu finden ist. Es geht nicht, ich fange von Frischem an, das soll und muß Alles sauber und rein werden, ehe ruhe ich nicht.“

„Aber, liebes Kind, was soll aus meinem Heu werden? Die ganze Wirthschaft steht mir

* Von der Redaktion der „Nordd. Landw. Zeitung“ zum Abdruck gestellct.

vorzubringen. Ungestempelte Postanweisungen sollen jedoch noch in Partien von wenigstens 100 Stück zum Preise von 5 Sgr. abgelassen werden.

— Zu dem im nächsten Jahre in Angriff zu nehmenden Bau des hiesigen Kreislazareths werden bereits die Ziegel herangefahren. Die Fundamentsteine sollen im Laufe der nächsten Wochen geliefert werden. Die Maurerarbeiten hat der Herr Maurermeister Mehlhorn übernommen. — Der hiesig. Correspondent der „Bromb. Ztg.“ berichtete vor etwa 14 Tagen, daß der Grund und Boden zum Kreislazareth noch nicht angekauft sei, während dies bekanntlich schon im Laufe des Jahres 1867 erfolgt war.

— Der diesjährige spätere Einstellungstermin der Rekruten bei der Armee macht den Garnisonsdienst der Truppen während der jetzigen Winterperiode zu einem äußerst beschwerlichen, so daß die alten Mannschaften fast ausschließlich für den Wacht- und Arbeitsdienst in Anspruch genommen werden müssen. Mit Rücksicht hierauf ist für die Dauer der Armee-Reduction eine Beschränkung des Garnisonsdienstes durch Einziehung von Posten etc. in ausgedehntester Weise angeordnet worden.

— Bei der zunehmenden Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse soll, wie die „Post“ mittheilt, die Bewilligung eines Zuschusses von drei Pfennigen pro Kopf und Tag, zu dem bisherigen Verpflegungsatz der Truppen beabsichtigt werden, und zwar vom nächsten Jahre ab.

Posen. Die Stelle des verstorbenen Provinzial-Steuer-Direktors für die Provinz Posen, v. Massenbach, wird, wie die „B. B. Z.“ meldet, durch den Ober- und Geheimen Regierungsrath Schob, der zur Zeit als Zollver-eins-Bevollmächtigter in Dresden fungirt, neu besetzt werden.

— Zur Uebernahme der Bahnhof-Restaurations der Stationen Lyck, Lözen und Wid-minnen sollen sich etwa 100 Personen gemeldet haben, von denen die Mehrzahl als ehemalige Gutsbesitzer sich zu erkennen gab.

„Still, soll mir das Gras auf der Wiese verderben?“
 „Und soll ich mit meiner Wäsche im Schmutz vergehen? Da . . . wie kann ich hier auf ein Plättchen bringen, ohne die Fettflecke erst recht einzubrennen?“

„Nun dann wasch' meinetwegen in der zweitfolgenden Woche, nur sogleich nicht . . .“

„Das wiß ich schon! Du willst mich hinhalten. Die Ernte ist vor der Thür, da heißt's: dies und das muß noch vorher abgethan werden, und wenn erst das Getreide liegt, so hab' ich bis Michaeli das Nachsehen. Jetzt bin ich einmal dabei, und diesmal will ich's den Frauen beibringen, wie gewaschen werden muß.“

Der Mann stand starr und griff sich in's Haar. Die älteste der Waschfrauen, eine große starke Arbeiterin, nahm in dieser Pause das Wort und sagte halb bittend halb vorwurfsvoll:

„Na, Frau Amtmann, Sei können uns ja noch unse Feldarbeit zehn Loaten, weil buen sie dreimaal so gern statt waschen. Wi können ook vörrut nich mehr waschen, unse Finger sinu all wund van de scharpe Lange un van dat fokende Woater . . .“

„Oh, wei hän wol schon ehr gewascht bi de vorige Herrschaft nu nich so vele Quads. lohnen getragen“ brummte eine zweite.

„Still!“ herrichte der Mann gegen das aufbegehrende Jungesind. „Ihr habt schlecht gewaschen, das ist klar, hier ist ein Schmutzflack an dem anderen.“

„Jo, sien Se, die sin aber alle schon drin gewest, wer kann doa derover?“ rief in ihrer Nativität die Dritte und jüngste der Weiber.

Fortsetzung folgt.

Die vielfachst erprobte und empfohlene

Unterleibs-Bruchsalbe

von Gottlieb Sturzenegger in Horisau Schweiz, kann in Löpfen zu 1 1/2 Thlr. Pr. Gr. sowohl durch den Erfinder direct bezogen werden als durch Hrn. A. Günther zur Löwen-Apothek Jersusalem-Strasse 16 in Berlin.



Ers-te und einzige
radicale und wohlfeile Hilfe für
Geschlechtskranke.



In F. Arndt's Verlagsanstalt in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

„Dr. Wunder's Belehrungen für Geschlechtskranke zur sichern Heilung aller durch Onanie, Ausschweifungen und Ansteckungen verursachten Störungen des Nerven- und Zeugungssystems.“ Preis 1/4 Thlr.

Gegenwärtig's Buch ist das erste und auch das einzige, welches gründlich belehrt und zugleich ein wahrhaft hilfreiches, ehrliches und wohlfeiles Heilverfahren eingeführt hat, dem bereits unzählige, durch geschlechtliche Verirrungen, Geschwächte ihre vollständige Genesung verdanken.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Bei meiner Verlegung von hier nach Bromberg verhehle ich nicht Freunden und Bekannten ein herzlich's Lebwohl zuzurufen.

Znowraclaw, den 30. November 1868.

Der Thor-Controleur
Gastor nebst Frau.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reich sortirtes Lager von verschiedenen

Wollstickereien und Galanterie-Sachen,

sowohl gestrickter Herren-Tücher und Shawls, Damen-Krauen, Seelenwärmer, Westen, Hauben, Fanchons etc., wie auch alle Sorten von Strickwolle.

J. Pitner.

Wenn man in der

Lotterie

spielt, so ist es Hauptsache nicht mit erheblichem Verlusse zu spielen, der Gewinn kommt dann von selbst. Die vorzüglichste Gewinnziehung, welche diese ungeheure Chance bietet, ist die

Stadt Mailänder große Geld-Verloosung.

welche in Preußen zu spielen durch die Königl. Regierung sanctionirt ist, welche neben Treffern von

Frz. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 Frz. etc. wenigstens 2 Thlr. 28 Sgr. ein ganzes Loos gewinnen läßt, so daß also kein Loos gänzlich durchfällt.

Jährlich finden 4 Ziehungen statt, und erwirbt der Spieler durch einmaligen Ankauf das Anrecht auf alle Ziehungen; die nächste Ziehung ist

Mittwoch, den 16. December.

Ganze Originallose verkauft
für 3/4 Thlr.

und versendet dieselben gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die Staats-Effekten-Handlung
Max Meyer.

Berlin, Leipzigerstraße Nr. 94.

NB. Halbe und viertel Lose existiren nicht; Listen gratis.

Ein gut renommirtes Auswande-rungs-Geschäft in Bremen wünscht unter den günstigsten Bedingungen Agenten zu engagiren.

Etwaige Respektanten wollen ihre Offerten unter Chiffre M. U. 269 an die Annoncen-Expedition der Herren Haase & Vogler in Hamburg richten.

Glücks-Oferte u. Weihnachtsgeschenk

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Million Thlr.

beginnt die Ziehung am 10. Decbr. d. J. Die Verloosung geschieht unter Staats-Ansicht.

Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr. kostet hierzu ein wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden solchs gegen frankurte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es wird diesmal nur Gewinne gezogen.

Die Hauptgewinne betragen insgesamt ev. ca. Thlr. 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 25,000, 10,000, 8,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 100 à 1,000, über 13,000 à 400, 300, 200, 100, 50 etc. etc.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, und erst vor 4 Wochen schon wieder das grosse Loos von 127,000 auf Nr. 2823 und vor 8 Tagen schon wieder den grössten Haupt-Gewinn auf Nr. 30934 in der Provinz Posen ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief einfach durch die jetzt üblichen Postkarten machen.

Laz Sams Cohn, in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Tafelbouillon,

Gelatine roth und weiß,

Schöne Eiermudeln in Faden und Figuren,

Sardinen a l'huile,

Holländer Süßkäse,

Neunaugen à Stück 2 Sgr.

Stearin- und Paraffin-Kerzen empfiehlt billigt L. Handke

Ein fast neues Cylinderbureau ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gewissenhafte Aerzte freuen sich, ihren Patienten durchgreifende Heilnahrungsmittel bieten zu können.

Die Kaiserlichen Leibärzte, die Herren Dr. Melaton und Dr. Faivre, in Paris sind sehr erfreut, in den Heilnahrungsfabrikaten des Hofflieferanten Johann Hoff zu Berlin, nämlich in dessen Malzextrakt-Gesundheitsbier, sowie in seiner Malzgesundheitschokolade, Mittel gefunden zu haben, die oft bis zum Tode enträtheten Kranken schnell zu stärken, so daß sie mit viel leichter Mühe der gründlichen Heilung entgegengeführt werden können, als ohne diese, auch bei Hofe so beliebt gewordenen Gemüß- und Heilnahrungsmittel. Lesen wir folgenden Brief des Herrn Dr. Ph. Faivre, eines der ersten Aerzte und Freund des weltberühmten Leibarztes Herrn Dr. Melaton zu Paris: „Ich verordne jetzt fast täglich Ihr Malzextrakt; gestern hat mein großer Meister und Freund Dr. Melaton dasselbe für meinen Sohn verschrieben, den er von einer, in Folge einer kalten Citerabsonderung entstandenen beklagenswerthen Kraftlosigkeit kurirt. Senden Sie mir daher wiederum von Ihrem Johann Hoff'schen Malzextrakt zc. Dr. Ph. Faivre, Arzt, 49h. rue S. Anne.“ — Schon in einer der früheren Nummern unseres Blattes brachten wir eine Notiz, die unsere die deutsche Industrie liebenden Leser gewiß mit Befriedigung aufgenommen haben werden. Bekanntlich war Ihrer Majestät der Kaiserin Eugenie der Genuß des Hoff'schen Malzextrakt von ihrem Leibarzt verordnet worden. Sie fand dieses Getränk nicht nur äußerst wohlthuend, sondern auch so wohlschmeckend, daß sie sich dessen mit sehr großem Vergnügen fortgesetzt bedient, und unter Anderen ihrer Kammerdame, Vicomtesse Agovady, davon mitgetheilt hat. Die Gräfin sagte darüber: „Dies von Ihrer Majestät meiner Kaiserin mir huldvoll verabreichte Hoff'sche Malzextrakt Gesundheitsbier finde ich über alle Maßen vorzüglich und der Gesundheit förderlich. Geben Sie mir von diesem herrlichen Labetrunk!“ — Die Malz-Gesundheitschokolade wird bei Hofe vorzüglich deswegen anderen Sorten vorgezogen, weil sie nicht schleimt und äußerst kräftigt. — Nach Aussage der Aerzte in den medizinischen Journalen verdanken diese Fabrikate ihre Heilkraft einer besonderen Combination des Malzes mit Kräutereextraktivstoffen, welche durch ihre Doppelwirkung „Wohlgeschmack und Heilung“ nothwendig die Beliebtheit aller Stände erringen mußte. — Bülow bei Crivitz, 1. Septbr. 1868. Bitte wiederum um 30 Flaschen Ihres so schönen Bieres. Fr. v. Barner

Die Niederlage befindet sich in Inowraclaw bei Adolph J. Schmul.

Eine sehr große Auswahl

deutscher und polnischer

Jugendchriften

für Kinder jeden Alters,

sowie

Classiker und Wörterbücher

in einfachen und Pracht-Einbänden

empfehle ich und empfehle dieselbe behuf Einkaufs zu Weihnachtsgeschenken bei billigster Preisberechnung. Ich bin gern bereit, auf Wunsch eine Partie zur Auswahl zuzusenden und bitte um gefällige Bestellungen.

Nicht vorräthige Bücher werden in wenigen Tagen ohne jede Preiserhöhung verschafft

HERMANN ENGEL, Buchhändler.

Vorläufige Anzeige!

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mich von Dienstag, 8. d. M. ab im Hause des Hrn. Keiler 1 Treppe hoch, niederlassen und vorläufig **Waren** auf Bestellung ausführen werde. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher Arbeiten im **Damengarderobensach** nach den neuesten Moden bei billigster Preisberechnung und sauberster Bedienung.

Kazmira v. Jasiaska.

Itzig Kauffmann,

Markttirafenecke Nr. 302.

empfiehlt sich zum Einkauf von getragenen Kleidungsstücken, Betten, Wäsche zc. und gestattet — gegen mäßige Provision — den Rückkauf innerhalb 4 Wochen.

Itzig Kauffmann,

Ulica rynekowa Nr. 302.

poleca się do kupna pszenoszonego ubjoru pościeli, bielizny etc., i udziela przy mierné prowizji kupna w 4 tygodniach.

Meinen hier am Markte belegenen

Gasth.

mit Destillation und Brauerei oder ohne dieselben, bin ich Willens, vom 1. April l. J. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

A. Michaeli,
Kruschwitz.

Handelsbericht.

Inowraclaw, 2 Dezember

Man zahlt für:

Weizen frischer 128—131 bunt, 58—60 Thlr 131—33 hellbunt 62—64 Thlr. 133—135 fein hochbunt 63—65 Thlr. 131 weiß 66 Thlr. alles p. 2125 Pfd.
Roggen 127—132 Pf. 43 bis 44 Thlr. p. 2000 Pfd
Gute Futtererbsen frei von schwarzen 46—48 Thlr.
Gerste große 40—42, kleine 37—39 Thlr. p. 1875 Pfd.
Hafer 1 Thlr. p. 50 Pfd.
Kartoffeln 11—12 Sgr. pro Scheffel

Getreide-Durchschnittspreis in der Kreisstadt Inowraclaw

(Nach amtlicher Notirung.)

Monat November

Weizen pro Scheffel	2 Thl. 27 Sgr. 4
Roggen	2 1 5
Gerste	1 17 1
Hafer	1 12 4
Erbsen	2 — —
Hafergerste	5 25 —
Coffee	— 15 —
Gerstengerste	5 15 —
Buchweizengerste	5 5 —
Weizen	11 15 —
Kartoffeln	— 13 4
Spiritus v. 120 Quart	26 — —
Heu pro Centner	— 25 8
Stroh p. Sch 1200 pfd.	6 24 —

Bromberg, 1. Dezember

Weizen, 130—132 60 — 61 Thlr., 132—134 62 — 63 Thlr., feinste weiße und m. de. Qualität 68 Thlr.
Roggen 46—47 Thlr.
Gerste große 44—46 Thlr.
Gerste kleine 40—42 Thlr.
Erbsen 49—52 Thlr.
Spiritus 15 1/2 Thlr.

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg
v. 1. Dezember.

Benennung der Fabrikate	Unversteuert pr. 100 Pfd.		Versteuert pr. 100 Pfd.	
	Thl.	Sgr.	Thl.	Sgr.
Weizen-Mehl Nr. 1	4	18	5	20
" " 2	4	6	5	8
" " 3	3	8	—	—
Futtermehl	2	—	2	—
Kleie	1	16	1	16
Roggen-Mehl Nr. 1	3	22	3	29
" " 2	3	12	3	19
" " 3	2	10	—	—
Gemengt-Mehl (Hausbacken)	3	2	3	9
Schrot	2	22	2	27
Futtermehl	2	—	2	—
Kleie	1	26	1	26
Graupe Nr. 1	9	—	9	18
" " 2	7	8	7	21
" " 3	4	24	5	7
Größe Nr. 1	5	16	5	29
" " 2	4	26	5	—
Kochmehl	2	10	—	—
Futtermehl	1	26	1	26

Fosen, 1. Dec. (Joseph Kränkel) Wetter: feuch!

Roggen, matt. Dezbr 46 45 1/2
Dec. Jan. do. Jan. Febr. do
Frühjahr 46 Apr. l. Mai do.
per 2000 Pfd. — Oct. — Wärl.
Spiritus, unverändert Decbr. 14 14 1/2
Jan. 1869 14 1/2, Febr. 14 1/2, März 14 1/2, April —
Apr. Mai 14 1/2, — Mai — per 8000 Pfd. —
Oct. 15000 Quart.

Berlin, 1. December

Moaner loco still 52
Dec. 52 Dec. Jan 51 1/2, April-Mai 50
Weizen Dezbr. 61 1/2
Spiritus loco 15 1/2, Dec. 15 1/2, Apr.-Mai 15 1/2
Rüböl: Apr. Mai 9 1/2 bez
Pöfener neue 5 1/2 Pfandbriefe 25 b
Amerikanische 6 1/2 Pfandb. v. 188° 80 1/2, 1/2
Russische Banknoten 83 1/2 bez

Danzig, 1. Dezember.

Weizen Stimmung 10 fl. billiger Umsatz 80 q

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.